



BADEHAUS

Umbaustrategien für das ehemalige Schiffsmeisterhaus
in Grein an der Donau

Julian Fellner
Tim Guckelberger
Philip Kaloumenos

Lorenzo De Chiffre, TU Wien 2022S

Die Stadt Grein präsentiert sich auf den ersten Blick als pittoresker Zufluchtsort an der Donau. Historische Bauten säumen das Ufer am Fuße der Greinburg. Dringt man jedoch weiter in den Ortskern vor, eröffnet sich ein Bild der Abwesenheit. Der mit Kopfsteinpflaster belegte Hauptplatz steht bezeichnend für die derzeitige Entwicklung des Greiner Ortskerns in dem ein kontinuierliches Vakuum entsteht.

Grein ist eine Gemeinde dessen Geschichte stark mit dem Element Wasser verwoben ist. Der Ort hat in seiner Geschichte durch seine Schlüsselposition im Strudengau eine historische Blütephase erfahren. Schiffslotsen führten durch die von Strudeln übersäten Gewässer und brachten mit erhobenem Warencoll den bürgerlichen Status nach Grein. Im Sommer zog der Sommerfrischeort mit seinen zahlreiche Bädern viele sehnsüchtige Badegäste aus nah und fern an. Das letzte Donau-Bad viel dem Hochwasser von 1920 zum Opfer und markiert den Beginn der zunehmenden Bedrohung durch das Wasser.

Seither wurden massive infrastrukturelle Eingriffe unternommen um das Ufer zu befestigen und der Bedrohung durch das Hochwasser Herr zu werden. Als Reaktion auf die Abschottung des Wasserzugangs lässt sich eine starke Sehnsucht nach dem Wasser wahrnehmen.

Aus dieser Sehnsucht heraus entwickelten wir unser Umbau-Projekt.

Pfann-Ohmann-Preis 2022

